

„USA, here we are“: Eckernförder Schüler entdecken american way of life

08.10.14

Eckernförde

Zwölf Schüler der Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde sind derzeit in an der Partnerschule in Byron Center / Michigan. Die Schüler berichten in der Eckernförder Zeitung über ihre Erlebnisse und Eindrücke. Hier der erste Teil.

Wir bekamen die Chance für vier Wochen am Alltag einer amerikanischen Familie und am Schulleben teilzunehmen. Wir starteten am 28. September morgens 6 Uhr am Hamburger Flughafen.

Bevor das Abenteuer begann, gingen uns viele Gedanken durch den Kopf. Die Nacht davor verbrachten wir schlaflos vor Aufregung, je näher die Abfahrt um 3 Uhr in Eckernförde rückte. Aber irgendwann war es soweit. Es gab einige Sorgen: Vermisst mich meine Familie, muss ich mir Sorgen machen, weil ich das erste Mal fliege, habe



ich alles Notwendige mit (Reisepass, persönliche Dinge). Es gab kein Zurück mehr, wir mussten dem schönen Eckernförde für vier Wochen bye, bye sagen.

Sonntagabend landeten alle sicher, glücklich und übermüdet in Grand Rapids. Dort erwartete

Deutsch-amerikanische Freundschaft unter den Schülern.

uns ein fröhliches und herzliches Empfangskomitee aus Gasteltern und -geschwistern. Aber wo waren

die Koffer von Nick und Taimo? Sie verbrachten noch einen weiteren Tag in Atlanta.

Am nächsten Morgen rief dann bereits der erste Schultag in der High School von Byron Center. Das Staunen begann. Wie Zwerge in einer riesigen Umgebung fühlten wir uns, das meistgebrauchte Wort lautete „wow“. Sprachlosigkeit bei der Besichtigung des schuleigenen Schwimmbades und der Sportanlagen. Trotzdem steht nicht bei allen Schülern das Fach Sport auf dem Stundenplan. Dafür jeden Tag der gleiche Plan mit sechs Unterrichtsstunden und teilweise selbstgewählten Kursen.



„Zuhause“ bei unserer Gastfamilie fühlten wir uns sofort willkommen und fanden uns

Peer Adams (l.) und Nick Zobott

glücklicherweise schnell zurecht. Bereits am zweiten Tag fühlte man sich als vollwertiges Familienmitglied. Schon am zweiten Tag fühlte es sich an, als würden wir schon ewig hier leben, wir wurden sofort ins Herz geschlossen.

Fazit: Trotz großer Müdigkeit auf Grund der Zeitumstellung geht es uns allen gut, und wir freuen uns auf die nächste Zeit.

Peer Adams, Nick Zobott

Deutschland aus amerikanischer Sicht

Eckernförder Schüler befragen Schüler der amerikanischen Byron Center High School zum Thema „Deutschland“

Zwölf Schüler der Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde besuchen derzeit die Partnerschule in Byron Center (Michigan). Für die Eckernförder Zeitung berichten die Schüler über ihre Erlebnisse und Eindrücke. Heute der zweite Teil. 10.10.14

Eckernförde/Michigan

Eine Woche Schüleraustausch mit der Byron Center High School in Michigan in den USA liegt bereits hinter uns. Viele Eindrücke haben wir sammeln können: Alltag in der Gastfamilie, Einblick in das Schulleben und vieles mehr. Nun stellen wir uns die Frage, was die Amerikaner von uns Deutschen und unserem Land denken. Dazu befragten wir Schüler und Lehrer der Byron Center High School (BCHS) zum Thema „Deutschland“.

Die meisten Amerikaner, die wir kennenlernten und befragten, haben ein gutes Bild von unserem Land. Sie sind sehr offen und interessiert an Deutschland. Viele mögen zum Beispiel deutsches Essen: Schinken, Bratwurst, Sauerkraut, Schnitzel und Bratkartoffeln. Der Schulalltag in Deutschland bekommt von den Amerikanern gute Noten. Sie finden es gut, dass wir eine feste Klasse und ein festes Klassenzimmer haben, sodass wir nicht immer den Raum wechseln müssen. In amerikanischen High Schools hat jeder Lehrer seinen eigenen Raum und die Schüler müssen den Raum wechseln. Das finden die befragten Schüler anstrengend. Auch die Pausen an deutschen Schulen hätten die Amerikaner gerne. Hier muss innerhalb von fünf Minuten der Raum gewechselt werden. Pausen an der frischen Luft finden nicht statt.



Nicht nur das Oktoberfest in Bayern ist typisch „german“: Ein Vortrag über Eckernförde in der Byron Center High School.

Außerdem finden sie es gut, dass wir nicht jeden Tag die gleichen Schulstunden haben und dass mindestens zwei Sportstunden verpflichtend zu unserer Schulwoche dazugehören. Man kann den Sportunterricht an der BCHS nur als Wahlfach wählen, somit haben viele Schüler keinen Sportunterricht. In den USA gibt es erst nach der Schule ein großes Angebot sportlicher Aktivitäten.

Weitere Themen, an denen die Befragten interessiert sind: die Deutsche Fußballnationalmannschaft, Autos, Pünktlichkeit, Geschichte (Zweiter Weltkrieg) und das Wetter.

Viele würden gerne einmal nach Deutschland reisen und mehr über das Land erfahren. Eine der befragten Schülerinnen war schon einmal in Deutschland und

meinte sogar, dass sie Deutschland lieber mag als Amerika. Allerdings bemerkten wir auch Vorurteile gegenüber Deutschland. Oftmals denken Amerikaner, wenn sie das Wort „Deutschland“ hören, als erstes an das Oktoberfest in Bayern und dass wir dort alle feiern und viel Bier trinken. Für zwei der befragten Schülerinnen war es sehr überraschend, dass es unterschiedliche Dialekte in Deutschland gibt. Wir freuen uns, wenn die amerikanischen Austauschschüler nächstes Jahr nach Deutschland kommen, um zu sehen, ob sich ihre Vermutungen bestätigen.

Nina Köhler und Luisa Kock



Nina Köhler (l.) und Luisa Kock.

Amerikanische Schüler hören deutsche Hip-Hop-Musik

21.10.14

Eckernförde/Michigan

Zwölf Schüler der Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde besuchen die Partnerschule in Byron Center / Michigan. Die Schüler berichten in der Eckernförder Zeitung über ihre Erlebnisse und Eindrücke. Heute der dritte Teil.

Wir interessieren uns für die Geschichte hinter dem Austausch und interviewten deshalb den verantwortlichen Lehrer der amerikanischen Schule Mr. Cotts. Der erste Austausch fand im Jahre 2004 statt. Ins Leben gerufen wurde er von Herrn Paulsen, einem Lehrer, der über private Kontakte den Weg zur Byron Center High School und Mr. Cotts fand. Mittlerweile fahren alle zwei Jahre Gruppen nach Byron Center.

GGs Eckernförde: Haben sie in den letzten Jahren Veränderungen bemerkt? Mr. Cotts: Viele Dinge sind gleich geblieben. Allerdings sind die Gruppen in den letzten Jahren offener und kommunikativer geworden.



In Referaten informierten die Eckernförder die US-Schüler.

Gab es von ihren Kollegen Rückmeldungen über das Austauschprogramm? Oh, yes! Es gibt viele positive Rückmeldungen. Die Lehrer an der Schule finden es spannend und interessant deutsche Schüler an der Schule zu Gast zu haben. Die Kollegen bemerken im Unterricht aber auch schüchterne Gastschüler, die zurückhaltend mitarbeiten.

Neben vielen Veranstaltungen und gemeinsamen Treffen war eines unserer Projekte, die wir in Amerika organisierten, mehrere Unterrichtsstunden zu gestalten. Wir

hielten Referate zu verschiedenen Themen wie Eckernförde, Musik und Fernsehen, das Schulsystem sowie die Geschichte Deutschlands. Zunächst war es eine große Herausforderung, aber die Schulklassen begegneten uns mit viel Anerkennung. Interessierte Fragen und Anmerkungen kamen noch und während der Vorträge auf.

Die Präsentationen kamen bei allen Schülern sehr gut an. Auch als wir die ganze Stunde gesprochen haben, hat sich niemand gelangweilt. Es war für uns eine große Überwindung, vor so vielen Schülern in einem fremden Land in einer anderen Sprache Deutschland zu vertreten. Dazu haben wir eine kleine Rechnung aufgestellt: Jede Gruppe hat an diesem Tag insgesamt 60 Minuten vor circa 120 Schülern gesprochen.

Haben Ihnen die Schüler eine Rückmeldung über unsere Präsentationen gegeben? Ich versuche immer Schüler dafür zu interessieren, nach Deutschland zu kommen. Nun, nach euren Präsentationen, blicken viele Schüler interessierter nach Deutschland und wollen an dem Austausch teilnehmen.

Am nächsten Tag bemerkten wir, dass es bei den Schülern sehr gut angekommen ist. Das Lied „Bad Chic“ von Cro, welches wir vorgestellt haben, hörten wir auf den Fluren, als es einige Schüler mit ihren Macbooks abgespielt und teilweise gesungen haben.

Eine letzte Frage. Was denken Sie über den Austausch

2014? Ich bin sehr froh darüber, sich alle so super mit ihren Austauschschülern verstehen. Ebenso ist auch die gesamte Gruppe sehr harmonisch. Zudem sind alle sehr kommunikativ und untereinander aufgeschlossen.



Jule Aretz (15), Lehrer Mr. Cots und Sarah Albrecht (15) (v.l.).

Vier Wochen Schüleraustausch – ein Rückblick

25.10.14

Zwölf Schülerinnen und Schüler der Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde besuchten ihre Partnerschule in Byron Center/Michigan. Für die Eckernförder Zeitung berichteten die Schüler über ihre Erlebnisse und Eindrücke. Lesen Sie heute den letzten Teil.

Eckernförde/Michigan

Bei unserem einmonatigen Austausch mit der amerikanischen High School in Byron Center (Michigan) haben wir eine andere Kultur kennenlernen dürfen. Wir sind besonders erstaunt und angetan von der Offenheit und Freundlichkeit, die uns alltäglich begegnete.

„Be respectfull“ – ein Leitsatz innerhalb und außerhalb der Schule. Respekt gegenüber anderen Menschen wird hier großgeschrieben. Wenn auf dem Schulflur ein Schüler gegen einen anderen Schüler läuft, was selten passiert, wird sich sofort entschuldigt. Beide Schüler entschuldigen sich in der Regel, da sie beide der Auffassung sind, im Wege zu stehen.



Letzte Station
einer einwöchigen
Rundreise war
Washington D.C.

Dies erlebten wir nicht nur in Byron Center, sondern auch auf unserer Rundreise, welche uns über einige Zwischenstopps für eine Woche nach Washington D.C. führte.

Ein Halt war Detroit – eine Stadt im Wandel, schwer gezeichnet durch die Wirtschaftskrise. Jedoch nicht so gefährlich, wie wir es uns vorstellten. Ein weiterer Stop war Lancaster in Pennsylvania. Dort klärte uns ein Guide über das Leben der Amish People auf. Amish People sind eine religiöse Lebensgemeinschaft, die auf jeglichen Gebrauch von Strom und Autos verzichten. Obwohl ich (Hannah) eine Projektpräsentation in der Schule über das Thema gehalten habe, gab es viele neue Informationen. Zur Arbeit werden eine Reihe moderner Arbeitsgeräte benutzt. Allerdings auf der Basis von Gas und Luftdruck. Ein weiterer besonderer Punkt war, dass viele kleine Schulen unterhalten werden, in denen Schüler von der ersten bis zur achten Klasse gemeinsam in einem Raum unterrichtet werden.

Am Ziel unserer Tour, Washington D.C., hatten wir zwei Tage Aufenthalt. Unser Programm beinhaltete unter anderem ein Besuch des Weißen Hauses, Museen, das Washington Monument sowie das Pentagon. Zuletzt besuchten wir zudem Mount Vernon, den Landsitz von George Washington, dem ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Originaldrehorte des Filmes „National Treasure“ mit Nicolas Cage sahen wir auf einer Führung, sodass wir im Film viele Schauplätze wiedererkennen konnten.

Insgesamt hat uns unsere Fahrt und der Austausch sehr gefallen. Wir haben viel erlebt, viele neue Dinge kennengelernt und viele neue Freundschaften geschlossen. Besonders gefiel uns der höfliche und respektvolle Umgang der Amerikaner mit uns und anderen Mitmenschen.

Hannah Kuhberg
und Taimo Schmidt



Austauschschüler
Hannah Kuhberg und
Taimo Schmidt.